

Fremdsprachen in der Grundschule?

Fremdsprachen in der Grundschule!

Renate Kreis

Kontakte zu fremden Kulturen sind in unserer Gesellschaft alltäglich geworden – persönliche Begegnungen ebenso wie medial vermittelte Erfahrungen. Schulisches Lernen vollzieht sich in dieser Lebenswirklichkeit und sollte sie deshalb auch unterrichtlich aufgreifen, um die Kinder auf das wirkliche Leben nach der Schule vorzubereiten. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass der Europarat und die Europäische Kommission das Jahr 2001 zum Europäischen Jahr der Sprachen ausgerufen haben. Es „hat zum Ziel, das Bewusstsein für die sprachliche Vielfalt in Europa und die europäische Kultur und Identität zu vertiefen“. (aus: Lehrerinfo – Ein Service des Bayerischen Kultusministeriums für die Lehrerinnen und Lehrer, Nr. 3, Mai 2001)

Aufbau einer positiven Grundhaltung

Unsere Schülerinnen und Schüler leben täglich mit Kindern aus anderen Kulturkreisen zusammen, erfahren im Fernsehen von fremden Ländern, konsumieren Waren aus diesen Ländern und machen dort Urlaub. Doch sind sie nicht immer in der Lage alles zu verstehen und richtig einzuordnen. Teilweise schließen sie sich relativ unkritisch den Urteilen bzw. Vorurteilen von Jugendlichen und Erwachsenen an. Daher ist es ein wichtiges Ziel der Beschäftigung mit fremden Sprachen und Kulturen, noch nicht verfestigte Vorurteile abzubauen oder – besser noch – ihnen von vornherein entgegenzuwirken. Das Fremde soll als etwas Normales anerkannt und so einer potenziellen Ausländerfeindlichkeit vorgebeugt werden. Dazu benötigen Kinder in ihrer mehrsprachigen und multikulturellen Wirklichkeit Hilfestellungen.

Für die Schulen lässt sich daraus die Verpflichtung ableiten, den Heranwachsenden in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation Orientierungshilfen zu bieten. Außerdem sollen die Schüler und

Schülerinnen Kompetenzen und Fähigkeiten aufbauen, die ihnen bei der Bewältigung ihrer zukünftigen Aufgaben in Familie, Beruf und Gesellschaft dienen können. Dazu gehört auf jeden Fall die Kompetenz in einer oder mehreren Fremdsprachen.

Günstige Lern disposition des Grundschulkindes

Sprachforscher haben nachgewiesen, dass Kinder vor dem zehnten Lebensjahr leichter eine Fremdsprache erlernen können, als dies nach dem Eintritt der Pubertät der Fall ist. Von Lernpsychologen wird frühes Sprachenlernen schon seit langem gefordert: Das Grundschulkind hat günstige Lern dispositionen wie Sprechfreude, Unbefangenheit und Neugier sowie Freude am Spiel.

Der frühbeginnende Fremdsprachenunterricht nutzt „die in dieser Altersstufe besonders ausgeprägte Bereitschaft zum Hinhören, Imitieren und Reagieren sowie das große Mitteilungsbedürfnis“. Diese günstigen Voraussetzungen bieten einen unbefangenen Einstieg in die Fremdsprache (Lehrplan, S. 29).

Es ist in keinem Fall intendiert, den Fremdsprachenunterricht der weiterführenden Schulen (unabhängig vom Schultyp) mit den gleichen Zielen und Methoden einfach nur zwei Jahre vorzulegen. Das Fremdsprachenlernen in der Grundschule hat eine eigene, grundschulspezifische Methodik, die mit der

der höheren Klassen außer der gemeinsamen Zielsprache nicht viel gemeinsam hat.

Ziele des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule

Über die vielen positiven Möglichkeiten eines frühen Fremdsprachenbeginns besteht weitgehend Einigkeit. Viele Länder haben diese Tatsache erkannt und sich zum vorgezogenen Beginn des Fremdsprachenlernens entschlossen. In Österreich zum Beispiel lernen bereits Schulanfänger in einem spielerischen Englischunterricht und auch im Bundesland Baden-Württemberg laufen intensive Versuche in diese Richtung.

Wenn auch jedes Bundesland einen etwas anderen Ansatz für den frühen Fremdsprachenbeginn hat, so besteht doch ein allgemeiner Konsens über dessen Notwendigkeit. So haben sich zuletzt 1997 die Kultusminister der Länder Gedanken zum Thema gemacht und in ihrem Papier *Fremdsprachen in der Grundschule* folgende Ziele aufgestellt:

- Weckung und Stärkung von Freude und Motivation für das Lernen fremder Sprachen,
- Sensibilisierung für Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen,
- Förderung einer aufgeschlossenen Haltung gegenüber anderen Sprach- und Kulturgemeinschaften, damit Vorurteile nicht entstehen oder sich nicht verfestigen,

Ziele des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule

- | | |
|--|--|
| 3.1 Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache | 3.4 Hörverstehen und elementares Sprechen |
| 3.2 Einstellung gegenüber Personen mit fremder Sprache und Kultur | 3.5 Allgemeines Sprachgefühl und Sprachbewusstsein |
| 3.3 Interesse und Freude an der Beschäftigung mit einer fremden Sprache und Kultur | |

Abb. 1: Der Lehrplan enthält nicht nur sprachliche Ziele.

- Stärkung der Voraussetzungen für das weitere Lernen (Merk- und Konzentrationsfähigkeit erhöhen, Sprechbereitschaft fördern),
- Entwicklung einer grundlegenden fremdsprachlichen Kompetenz sowie Vermittlung elementarer Kenntnisse der Lebensweise im anderen Land.

Im bayerischen Lehrplan finden diese Anforderungen in fünf verbindlichen Zielen ihre Umsetzung (siehe Abb. 1).

Diese Ziele gehen über die bloße Förderung der Sprachkompetenz (3.4 und 3.5) weit hinaus. Erziehliche und motivationale Ziele (3.1, 3.2, 3.3) stehen mindestens gleichberechtigt neben den sprachlichen, die nicht zu hoch angesetzt werden dürfen. Es ist wichtig, dies auch den Eltern klar zu machen.

Weltsprache Englisch

Zwar beziehen sich die meisten Beispiele, so auch in diesem Beitrag, auf den Englischunterricht, doch darf nicht übersehen werden, dass in Bayern das neue Fach nicht Englisch, sondern Fremdsprachen in der Grundschule heißt. Die Ausführungen lassen sich leicht auf andere Fremdsprachen in der Grundschule übertragen. Stehen die Sprachen Französisch und Italienisch auch hinter dem dominierenden Englisch nur an zweiter und dritter Stelle, so haben sie doch ihre Berechtigung und ihre Anhänger.

Tatsache ist, dass uns vor allem die englische Sprache ständig und überall umgibt. Denkt man nur an Popmusik, Sport oder die Informationstechnologie, stößt man auf eine große Anzahl von englischen Begriffen, die so genannten Anglizismen. Werbestrategen haben das Englische auch für die Zielgruppe Kinder entdeckt: *Have a break, have a Kitcat – Dream Barbie – Colour Game Boy* sind nur ein paar Beispiele aus Werbespots im Fernsehen. Bei Veranstaltungen am Wochenende hat der Nachwuchs in der *Kid's Fun Area* seinen Spaß.

Diese Entwicklung hat zunehmende Tendenz. Ob dies zu begrüßen ist oder nicht, soll hier nicht weiter erörtert werden. In jedem Fall beweist es, dass die englische Sprache auch unseren Grundschulkindern nicht fremd ist.

Der Fremdsprachenanteil des verbindlichen Unterrichts soll zwei Wochenstunden betragen, die idealerweise von der Klassenlehrkraft erteilt werden. In der Übergangsphase, bis an jeder Schule qualifizierte Lehrkräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, gibt es auch die Möglichkeit klassenübergreifend einstündig so genannte Arbeitsgemeinschaften anzubieten und fachlich qualifizierte

Lehrkräfte in mehreren Klassen einzusetzen.

Im Fachprofil Fremdsprachen (Lehrplan, S. 29) sind u. a. folgende Prinzipien des bayerischen Fremdsprachenkonzeptes dargestellt, die näher ausgeführt werden:

- aufgeklärte Einsprachigkeit,
- spielerisches Lernen,
- Verzicht auf Leistungsbeurteilung,
- Arbeit mit authentischen Materialien in Aktionseinheiten.

Aufgeklärte Einsprachigkeit

Die Didaktiker sind sich in diesem Punkt nicht ganz einig, denn während auf der einen Seite die Verfechter der absoluten Einsprachigkeit stehen, wird bei den Vertretern eines gemäßigten Ansatzes die Verpflichtung zum ausschließlichen Unterrichten in der Fremdsprache nicht so dogmatisch gesehen.

Bei der absoluten Einsprachigkeit soll jedes deutsche Wort vermieden werden; die Kinder sollen in ein Sprachbad (*language bath*) getaucht werden. Im Sinne einer *immersion* sind die Kinder völlig von der fremden Sprache umgeben und müssen selbstständig die Bedeutung alles Gesagten erschließen. Da sie nur über ständiges Hören der fremden Wörter und Sätze allmählich zum Verständnis und auch zur aktiven Sprachproduktion gelangen können, gelten die Grundregeln:

- Je mehr Englisch mit den Kindern gesprochen wird, desto besser.
- Je mehr Gelegenheiten die Kinder haben, die fremde Sprache zu hören, desto mehr können sie aufnehmen.
- Je mehr die Kinder aufnehmen, desto früher werden sie aktiv Sprache produzieren.

Der Lehrplan fordert zwar, dass die Unterrichtssprache die Fremdsprache ist, lässt aber doch einige Ausnahmen zu. So wird es immer wieder unterrichtliche Phasen geben, die in Deutsch ablaufen, wie z. B. Gespräche über kulturelle Eigenarten oder das Reflektieren über sprachliche Besonderheiten. Das bedeutet, dass unter bestimmten Zielsetzungen, wie z. B. Förderung des Sprachbewusstseins oder der Vermittlung elementarer Landeskunde, die deutsche Sprache nicht nur ihre Berechtigung hat, sondern sogar effektiver ist.

Eins der Ziele ist, dass „die Kinder den Inhalt einfacher fremdsprachlicher Mitteilungen erfassen, ihr Verstehen zum Ausdruck bringen und in geeigneter Weise antworten“ können (Lehrplan, S. 29). Es ist aber nicht zu erwarten, dass Kinder, die beim Storytelling Vermutungen über den Fortgang einer Geschichte anstellen, in der Lage sein werden, dies

in Englisch zu tun. Aber selbst wenn sie sich dazu ihrer Muttersprache bedienen, haben sie doch die Leistung vollbracht, die in der Fremdsprache dargebotene Geschichte aufzunehmen und zu verstehen.

Für den fremdsprachlichen Unterricht in der Grundschule gilt:

- So oft wie möglich Englisch als Unterrichtssprache verwenden.
- Das Verständnis durch vielfältiges Anschauungsmaterial unterstützen.
- Die Unterrichtssprache durch den Einsatz von Körpersprache bereichern.

Die *Handreichungen für den Fremdsprachenunterricht in der Grundschule*, herausgegeben vom Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (München 1994) geben eine fünfseitige Sammlung von Redemitteln für den Unterricht (in Englisch, Französisch und Italienisch) als Hilfe an die Hand.

Es empfiehlt sich, sich ein festes, nicht zu umfangreiches Repertoire daraus anzueignen (*Handreichungen*, S. 128). Werden die Kinder immer wieder damit konfrontiert, werden sie sich zunehmend sicher fühlen und auf Anweisungen reagieren können.

Tägliche Rituale wie zum Beispiel der Wetterbericht (*“What's the weather like today?”*) oder die gemeinsame Feststellung des Wochentages geben den Kindern ein Gefühl der Sicherheit. Dies wirkt sich positiv auf eine entspannte Lernatmosphäre aus, in der die Kinder spielerisch mit der neuen Sprache vertraut gemacht werden.

Dem Spiel kommt überhaupt eine zentrale Rolle zu, denn Spiele fördern in jeder Form ein phantasievolles und lustbetontes Lernen. Oft sind die Schülerinnen und Schüler so bei der Sache, dass sie gar nicht merken, wie sie Fortschritte machen und sich sprachliche Strukturen aneignen.

Spielerisches Lernen

Frühes Fremdsprachenlernen ist alles andere als anstrengendes Einpauken von Vokabeln, mühsames Auswendiglernen von sprachlichen Formen oder angstvolles Ringen um Sprachrichtigkeit.

Spielerisches Lernen dagegen soll mehr sein als nur Spielerei. Die Kinder sollen Redemittel ganzheitlich anwenden. Dabei wird die Freude am Umgang mit der Fremdsprache geweckt und gefördert.

Generell bieten Spiele den Schülerinnen und Schülern eine gute Möglichkeit, in der Fremdsprachenumgebung zu handeln, ohne dabei zwingend auf eine aktive Sprachproduktion angewiesen zu sein. Eine erfolgreiche Teilnahme macht

sich in vielen Fällen vor allem am guten Hör- und damit Handlungsverstehen fest. Insbesondere für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, aber auch für Kinder, die Hemmungen haben, sich in der Fremdsprache zu äußern, ist dies ein großer Vorteil, da ihre Motivation für die Fremdsprache auf diese Weise erhalten bleibt (vgl. Lehrplan, S. 181).

Voraussetzung für alle Spiele ist, dass die Spielregeln klar sind und die Kinder das zu verwendende Sprachmaterial kennen. Wenn auch die Wiederholung ein wichtiges Element beim Sprachenlernen ist, sollte bei der Auswahl auf Abwechslung geachtet werden, um den Kindern die Freude an den Spielen zu erhalten.

Wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Spiele ist, ob sie Sprache auslösen. Natürlich gibt es auch Spiele *just for fun*. Deren Funktion besteht darin, dass die Kinder die Spiele einer anderen Kultur kennen lernen.

Die Kategorie der Bewegungsspiele stellt eine Verbindung zum Fach Sport her. Hierfür ist es von Vorteil, wenn die Klasselehrkraft den Englischunterricht erteilt. Bei Kindern, die sich Sprache besser in Kombination mit Bewegungen merken können, sind Aktivspiele besonders wirkungsvoll.

Ein Beispiel zum Aufwärmen in der Sportstunde, bei dem erste Wörter des Englischunterrichts Anwendung finden, ist das einfache Spiel *Fruit Basket*: Die Klasse wird dazu in vier Gruppen unterteilt, von denen jede in eine Ecke der Turnhalle geht. Jede Gruppe bekommt den Namen einer Frucht zugeteilt, z. B. *apples, oranges, bananas, grapes*. Wenn zwei der Namen aufgerufen werden, müssen diese beiden Gruppen ihren Platz tauschen. Bei dem Zuruf „Fruit Basket“ müssen alle Kinder in die Mitte der Turnhalle laufen. Das letzte Kind muss eine Aufgabe erfüllen, z. B. fünf Früchte nennen.

Fruit Basket

We need 4 groups. Each group will get the name of a fruit. Each group will move into one corner of the gym. The children in group 1 are the apples, in group 2 there are the oranges. In group 3 there are the bananas and in group 4 there are the grapes. When I call out two fruit names, the children from these groups have to change place. When I call "Fruit Basket" all children run and sit in the centre of the gym.

Das Spiel *Hurry up* wird ebenfalls am besten in der Halle gespielt und bereitet den Kindern viel Spaß. Es erfordert das Verstehen einer Anweisung und eine möglichst rasche Reaktion darauf und kann beliebig – je nach Vorkenntnissen der Kinder – erweitert werden. Aktive Sprachproduktion ist hier nicht erforderlich, wenn man davon absieht, dass sicher nach einigen Durchgängen manche Kinder gerne die Rolle des Spielers übernehmen werden.

Hurry up

Everybody runs around in the gym. Listen to my commands and hurry up! The commands should be carried out as quickly as possible.

Here are the commands:

- FRONT – lie on your front.
- BACK – lie on your back.
- SIT – sit with legs crossed.
- STAND – stand up straight.
- ARCH or BRIDGE – create an arch with hands on floor and feet on floor facing down.
- TURTLE – find a partner and stand back to back.
- LADYBIRD – lie on your back and move your legs.
- Party of 1, 2, 3 and so on – get into groups of 1, 2, 3...

Zur Einführung wird jedes Kommando von einem Kind demonstriert und dann von allen nachgemacht. Die Anzahl der Anweisungen wird schrittweise erweitert.

Verzicht auf Leistungsbewertung

Die bisherige Erfahrungen zeigen, dass der Englischunterricht von den Schülerinnen und Schülern mit großer Offenheit aufgenommen wird und eine echte Bereicherung des Fächerangebots der Grundschule darstellt. Ein Grund für die Begeisterung der Kinder liegt sicher auch darin, dass die Leistungen nicht benotet und daher auch nicht zur Selektion herangezogen werden. Dadurch begegnen alle Kinder der fremden Sprache und Kultur ohne Notendruck und den damit verbundenen Ängsten.

Die geforderte entspannte und angenehme Lernatmosphäre lässt sich zweifellos ohne Vokabelabfragen und fremdsprachliche Diktate leichter herstellen. Es gibt auch keinen allgemein verbindlichen Wortschatz, der von (allzu gewissenhaften) Kolleginnen abgefragt und anschließend abgehakt werden könnte.

Verbindlich sind nur die Themenbereiche, denen die authentischen Materialien zugeordnet werden. Dies sind in der 3. Jahrgangsstufe: Körper, Kleidung, Befinden, Essen und Trinken, Familie und Freunde, Schule, Natur, Brauchtum, Feste im Jahreskreis. Diese Bereiche werden unter einer anderen Schwerpunktsetzung in der 4. Jahrgangsstufe im Sinne eines Spiralcurriculums wieder aufgegriffen und durch die Themen Haus und Wohnung, Einkaufen, Freizeit und Reiseland England erweitert.

Arbeit mit authentischen Materialien in Aktionseinheiten

Wenn auch authentische Materialien in anderen Bundesländern von gewisser Bedeutung sind, spielen sie doch gerade in Bayern eine entscheidende Rolle. Die Kinder sollen „der fremden Welt anhand von authentischen Materialien begegnen“ (Lehrplan, Seite 29).

Doch was sind authentische Materialien? Der Lehrplan zählt auf: „Bilder- und Kinderbücher, Lieder, Tänze, Spiele aller Art, Beispiele aus Malerei und Musik, Filme, Kindersendungen im Hörfunk und im Fernsehen sowie ausgewählte Gegenstände aus dem fremden Land“ (Lehrplan, S. 30). Kritisch sei dabei angemerkt, dass Hörfunk- und Fernsehsendungen aus den Zielsprachenländern eher schwierig zu beschaffen sind. Über das Internet sind jedoch authentische Bücher und Audiomedien durchaus leicht zu bekommen.

„Die Beschäftigung mit den Materialien erfolgt in Aktionseinheiten, in denen sich das Sprechen des Lehrers und der Schüler in der fremden Sprache mit abwechslungsreichen Tätigkeiten verbindet.“ (Lehrplan, S. 29)

Ein Modell einer solchen Aktionseinheit soll diesen Ansatz erhellen. Ausgehend vom authentischem Material (hier das Bilderbuch „Goldilocks and the Three Bears“) werden verschiedene Aktivitäten mit der Klasse durchgeführt.

Das Buch ist eines der so genannten „Real Picture Books“ (Opal Dunn). Dies sind Bilderbücher für Kinder, deren Muttersprache Englisch ist. Die Sprache, die die Bilder begleitet, ist eine authentische Sprache und hat nicht zum Ziel, Englisch als Fremdsprache zu vermitteln. Trotzdem haben diese Bilderbücher für deutsche Grundschul Kinder mehrere positive Aspekte. Für ihre Nutzung ist allerdings eine überlegte Auswahl sehr wichtig. Wenn das Anspruchsniveau zu hoch ist, könnten die Kinder bald resignieren.

In Geschichten und Märchen vieler Kulturen spielen Bären eine Rolle, hier

handelt es sich um ein traditionelles englisches Märchen aus dem 19. Jahrhundert, von dem es viele Versionen gibt (Anmerkung: Die französische Ausgabe heißt „Boucle D'or et Les Trois Ours“).

Die folgende Erzählfassung ist auf die Picture Cards (vgl. Kopiervorlage, Seite 17) abgestimmt:

Goldilocks and the Three Bears

Once upon a time there were three bears: a great big Papa bear, a middle-sized Mama bear and a little Baby bear.

Mama Bear made porridge for breakfast, but it was too hot.

So the bears went for a walk.

A girl called Goldilocks went to the house.

She tasted the porridge. Papa bear's was too salty. Mama Bear's was too sweet. Baby Bear's porridge was just right. So she ate it all up. Yum! Yum!

Then she sat on a chair. Papa Bear's chair was too hard. Mama Bear's chair was too soft. Baby Bear's chair was just right.

Mmm! Mmm!

Goldilocks sat on Baby Bear's chair and it broke.

She went upstairs and jumped on the beds.

Papa Bear's bed was too hard.

Mama Bear's bed was too soft.

Baby Bear's bed was just right.

Goldilocks fell fast asleep. Zzz! Zzz!

When the bears came home, Papa Bear said, "Someone has been eating from my porridge." Mama Bear said, "Someone has been eating from my porridge." Baby Bear said, "Someone has eaten all my porridge." Papa Bear said, "Someone has been sitting on my chair." Mama Bear said, "Someone has been sitting on my chair."

The image shows a musical score for the song "Three Brown Bears" in G major, 4/4 time. The lyrics are: "Three brown bears. Three brown bears. See the bear's house. See the bear's house. The bears go for a walk this morn-ing. The three bears go for a walk this morn-ing. What will Gol-di-locks do in the three bear's house, in the bear's house." The score includes chords (C, G7, F) and a key signature of one sharp (F#).

Abb. 4: Song „Three Brown Bears“

Baby Bear said, "Someone has been sitting on my chair and it's broken."

The bears went upstairs. Papa Bear said, "Someone has been jumping on my bed."

Mama Bear said, "Someone has been jumping on my bed." Baby Bear said, "Someone is sleeping in my bed."

Goldilocks woke up, jumped out of the bed and ran outside. She never went back to the bears' house.

Ein so genanntes Topic Web (vgl. Abb. 2) soll aufzeigen, welche Möglichkeiten es zur Weiterführung, ausgehend von diesem authentischen Märchen, gibt. Selbstverständlich sollen nicht alle diese Vorschläge auch tatsächlich durchgeführt und die Liste sozusagen „abgearbeitet“ werden.

Rhythmus, Bewegung und Reim sind wesentliche Elemente beim Fremdspracherwerb. **Jump Rope Rhymes** (Springseilreime) sind speziell in Amerika sehr beliebt. Sie bieten beim Erlernen der Fremdsprache den Vorteil, dass sie den Spracherwerb mit Bewegung verbinden und so den Kindern beim Memorieren der Wörter helfen.

Der Reim (vgl. Abb. 3) kann allein, mit dem Partner oder in einer kleinen Gruppe mit oder ohne Seil gesprochen werden. Er ist angelehnt an den traditionellen Reim „Teddy bear, Teddy bear, turn around“ und greift die Aktionen, die Goldilocks im Haus der Bären durchführt, auf.

Song: Three Brown Bears (vgl. Abb. 4)

Das Lied wird nach der Melodie des traditionellen Nursery rhymes „Three blind mice“ gesungen. Zur Einführung des Liedtextes, die erst nach der Erarbeitung des Märchens erfolgen sollte, kann

- Goldilocks, Goldilocks, turn around. (*turn around*)
- Goldilocks, Goldilocks, touch the ground. (*touch the ground*)
- Goldilocks, Goldilocks, knock on the door. (*clap hands*)
- Goldilocks, Goldilocks, eat some porridge. (*pretend to eat*)
- Goldilocks, Goldilocks, have a seat. (*squat = hocken*)
- Goldilocks, Goldilocks, go to sleep. (*put cheek on folded hands*)
- Goldilocks, Goldilocks, run, run, run. (*run off*)

Abb. 3: Jump Rope Rhyme

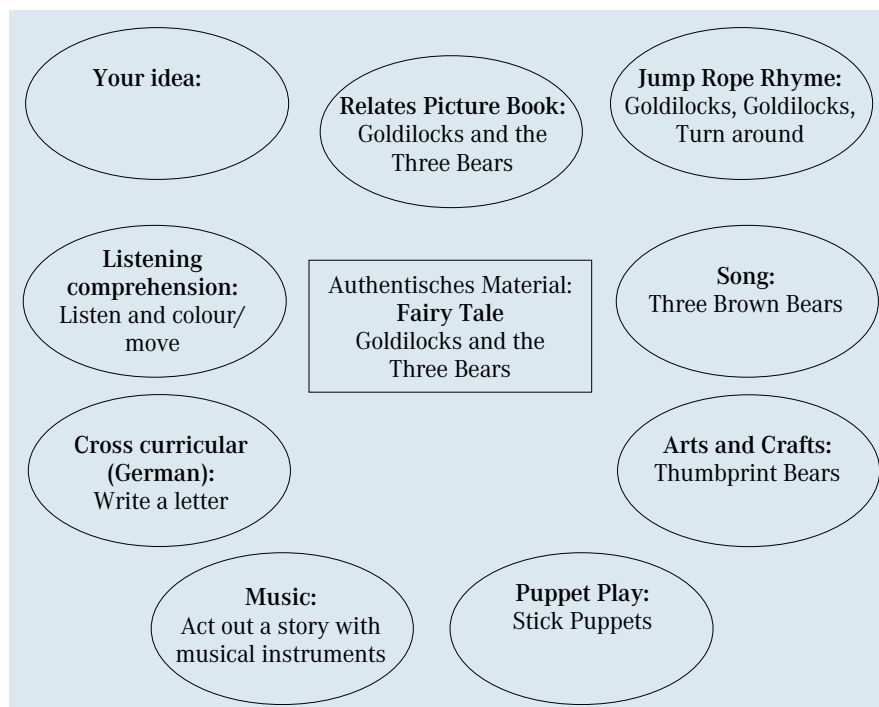


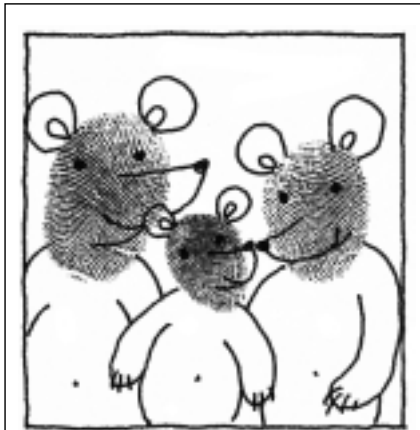
Abb. 2: Topic Web für das Märchen „Goldilocks“

auf die entsprechenden Bilder des Bilderbuches oder die Picture Cards (vgl. Kopiervorlage, Seite 17) gedeutet werden.

Arts and Crafts: Thumbprint Bears

Für künstlerische Arbeiten gilt, dass sie nicht Selbstzweck sein dürfen, sondern die Kinder sprachlichen Nutzen aus der Anleitung, die die Lehrkraft in Englisch gibt, ziehen. Der Einsatz von Anschauungsmitteln sowie eine intensive körper-sprachliche Begleitung sind zwingend nötig.

Im Anschluss an die Geschichte von den drei Bären können Bären in Fingerdrucktechnik auf hellem Papier gestaltet werden, die mit Filzstift in den Details ergänzt werden (siehe Abb. 5).



Dip your thumb in brown or black paint and make thumbprints on light coloured or white paper. Wait a while. After your thumbprints are dry, draw on faces and ears for the bears with a felt-tip pen. You can use different fingers to get the size of Papa, Mama and Baby bear.

Abb. 5: Fingerdruck-Bären

Puppet play: stick puppets (vgl. Abb. 6 und Kopiervorlagen, Seite 18/19)

Die Figuren der Kopiervorlage Seite 18 werden auf dickeres Papier kopiert und von jedem Kind farbig gestaltet und ausgeschnitten. Jede Figur wird an einem Bleistift festgeklebt.

Das Haus der Bären (vgl. Kopiervorlage, Seite 19) wird auf das Format A3 (141%) vergrößert für die Hand jedes Kindes oder jeweils eine Vierergruppe kopiert. Hierauf können die Kinder zunächst nach Diktat verschiedene Teile ausmalen.

Beispiele:

Colour Papa Bear's chair blue.

Colour Papa Bear's bowl blue.

Colour Papa Bear's bed blue.

Colour Mama Bear's chair yellow ...

Colour Baby Bear's chair green ...



We need groups of four.
Each child of the group
will get one bear or Goldilocks.
Cut out your pattern and colour it.
Glue a tongue depressor
on the back of each character.
Listen to the story and act it out.

Abb. 6: Stick puppets

Anschließend bewegen die Kinder ihre Stick puppets nach Vorgabe im Haus der Bären. Die Anweisungen für die Bewegung der Puppen müssen nicht wörtlich sein oder genau dem Ablauf der Geschichte entsprechen, sondern können zur Überprüfung des Hörverstehens auch in willkürlicher Reihenfolge genannt werden.

Goldilocks enters the house. She smells something. She tastes the porridge. Goldilocks sits on Baby Bear's chair. She falls asleep. She jumps into Papa Bear's bed ...

Diese Übung lässt sich auch am Overheadprojektor durchführen. Hierzu wird die Kopiervorlage Seite 19 auf Folie kopiert, die Stick puppets werden auf 67% verkleinert und bekommen zur Führung ein Schaschlikstäbchen. Während die Lehrkraft die Geschichte nochmals erzählt, bewegen die Kinder zu zweit oder viert die Figuren im Haus.

Für eine eventuelle Sicherung der Adjektive (too salty, too sweet, too hard, too soft, just right) können die Wörter zum Abschluss unter oder neben die entsprechenden Gegenstände geklebt werden.

Music: Act out the story with musical instruments

Man kann auch mit Musikinstrumenten die Erzählung des Märchens begleiten und die Aufmerksamkeit der Kinder beim wiederholten Erzählen sichern. Hierzu werden vier verschiedene Instrumente an die Kinder verteilt. Beispiel: Immer wenn Papa Bär beim Erzählen erwähnt wird, dürfen Kinder, die eine Trommel (ein Tamburin) haben, diese schlagen; bei Mama Bär wird eine Glocke geläutet, Baby Bär wird durch eine Triangel und Goldilocks durch Fingerzimbeln repräsentiert.

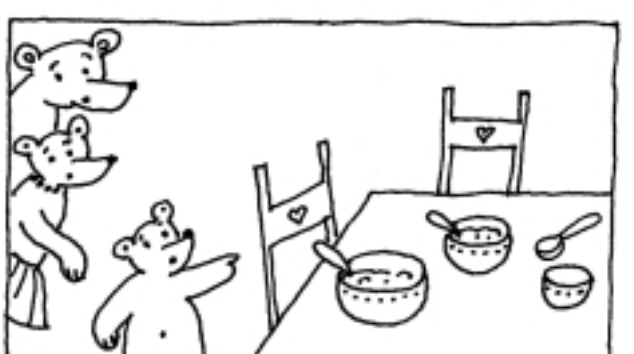
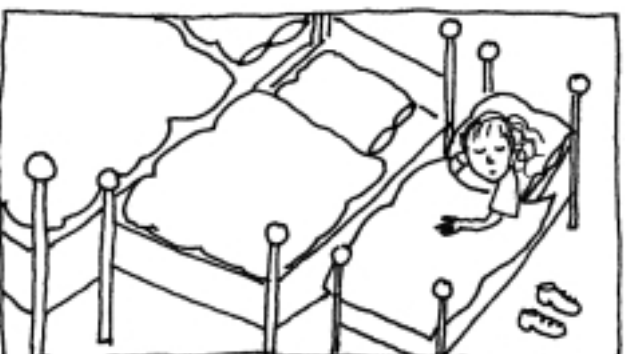
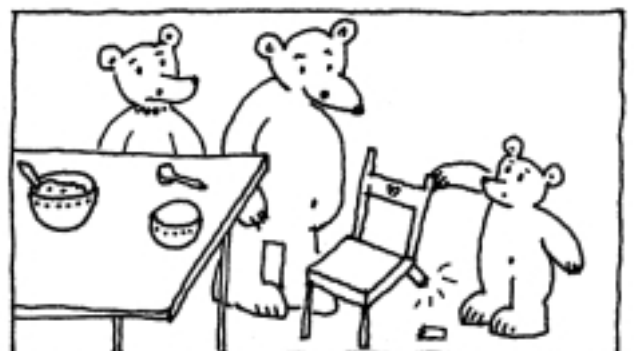
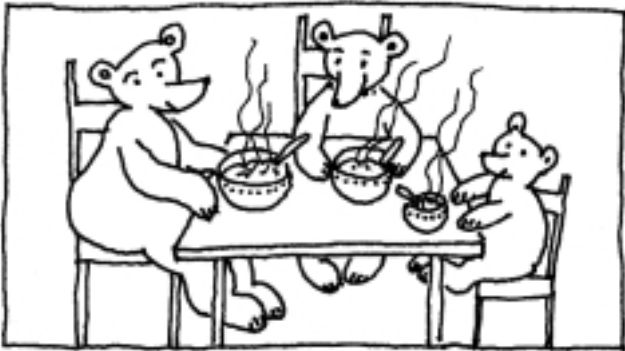
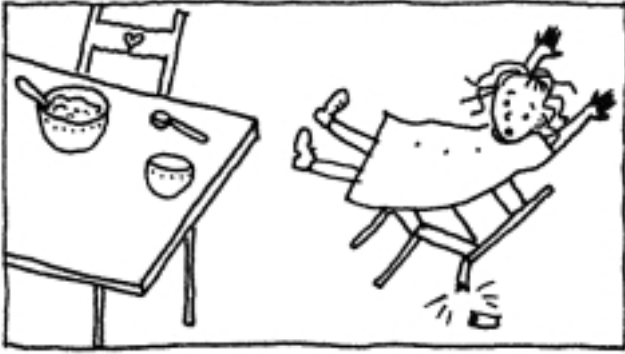
Whenever Papa bear's voice is heard,
play your drum, whenever Mama
bear's voice is heard, ring your bell.
Triangles are for baby bear and finger
cymbals for Goldilocks.
Now listen and wait for your turn.

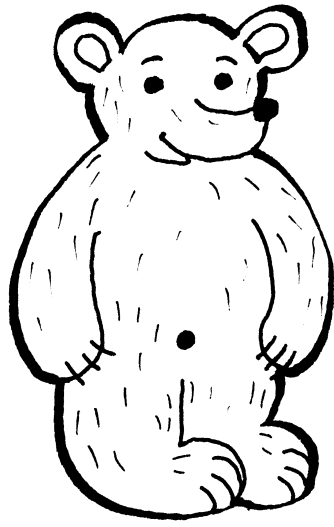
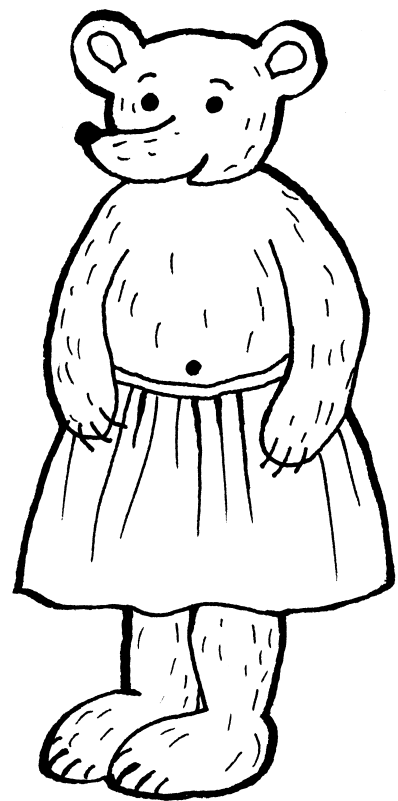
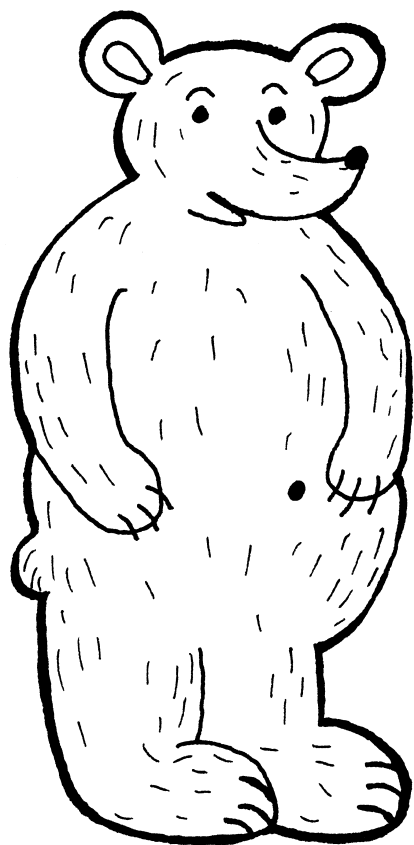
Cross curricular: Write a letter

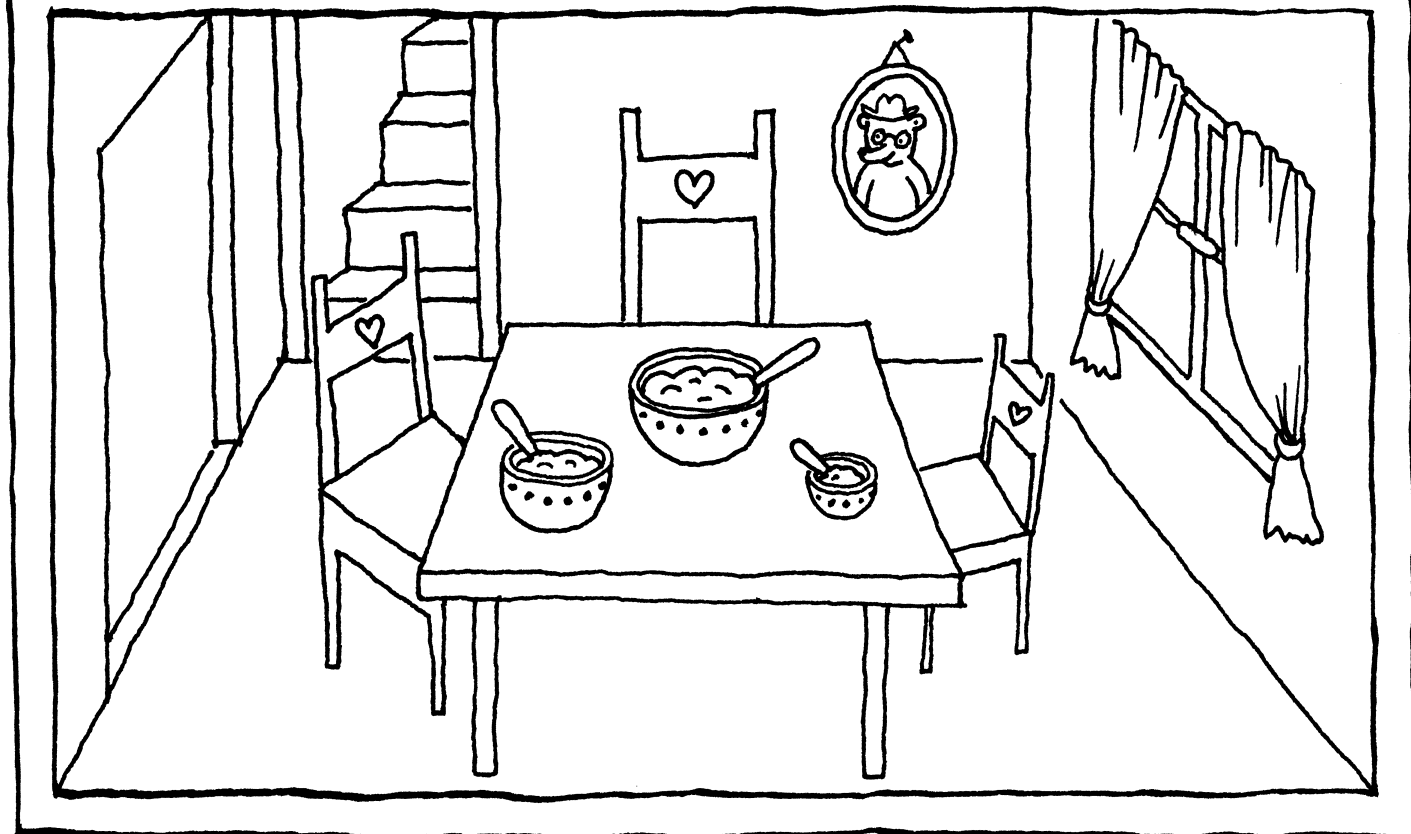
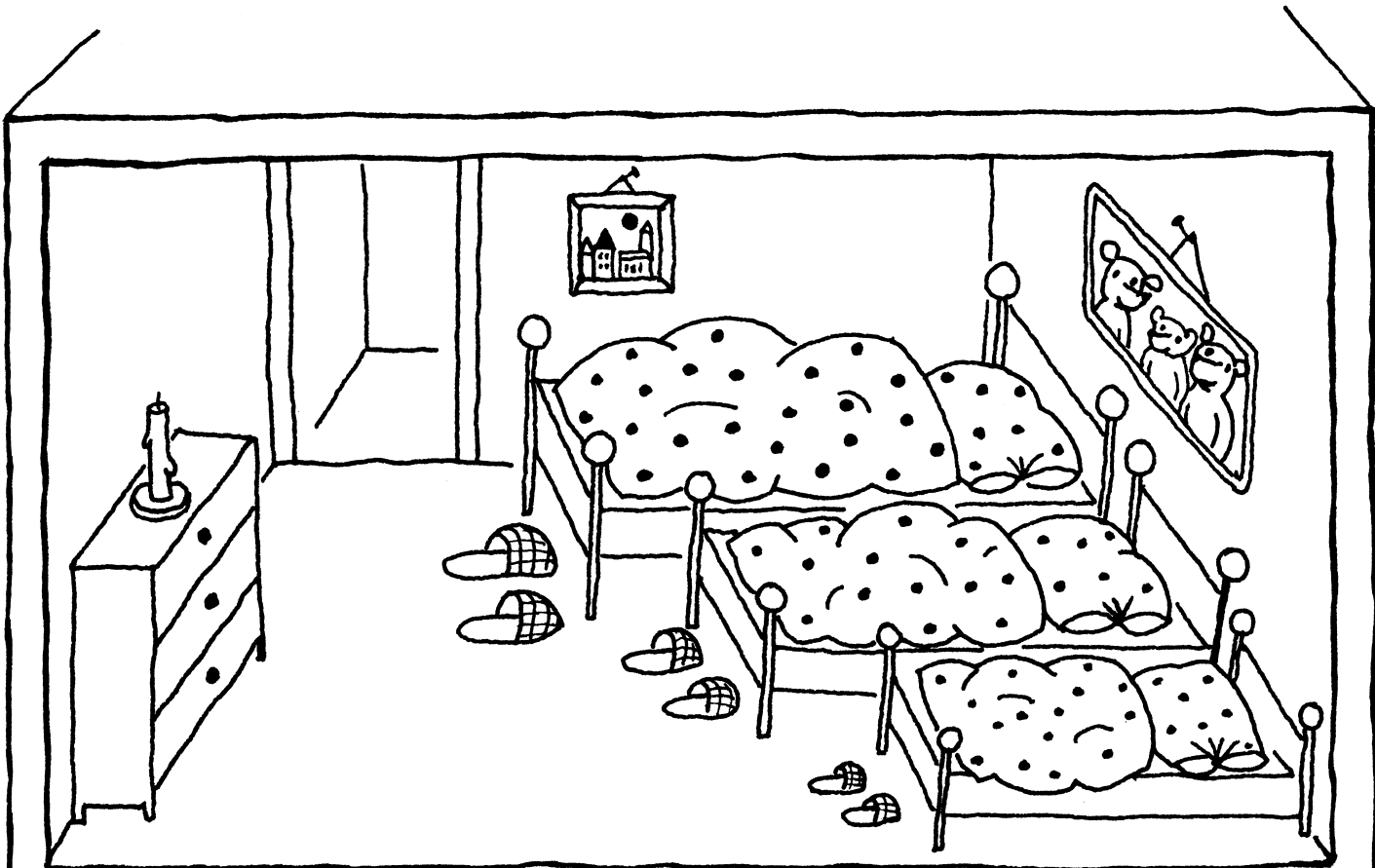
Im Sinne eines fächerübergreifenden Lernens kann im Deutschunterricht die Beschäftigung mit dem Märchen genutzt werden, einen Entschuldigungsbrief zu schreiben: Goldilocks beschließt, sich in einem schön gestalteten Brief bei den drei Bären für ihren unangemeldeten Besuch zu entschuldigen.

Weitere Ideen für Anschluss-Aktivitäten sind denkbar. Das freie Feld im Web weist auf diesen Freiraum hin, der unbedingt genutzt werden sollte.

Jede Lehrkraft kann sich – ausgehend vom eigenen vorhandenen Material – ein derartiges Web selbst zusammenstellen und je nach persönlicher Präferenz die Aktivitäten auswählen und sie mit der Klasse durchführen.







too salty

too soft

too hard

just right

too sweet

too soft

too hard

just right

just right